

Flüchtlinge sind in Darme willkommen

Ortsbürgermeister Werner Hartke: Wir werden die Herausforderung gemeinsam bewältigen

Von Ludger Jungeblut

LINGEN. Die Bürger in Lingen-Darme wollen die Flüchtlinge mit offenen Armen aufnehmen. Das ist am Dienstagabend in einer Informationsveranstaltung im Heimathaus deutlich geworden. Daran nahmen mehr als 100 Bürger teil.

Ortsbürgermeister Werner Hartke forderte dazu auf, die Flüchtlinge bei der Eingewöhnung zu begleiten. Diese Herausforderung gelte es, gemeinsam zu bewältigen. „Dann schaffen wir es auch“, zeigte sich Hartke optimistisch. Nach seinen Angaben ist zum Beispiel die Hälfte des Erlöses aus dem Pfarrfest der Flüchtlingsarbeit zur Verfügung gestellt worden.

Von der Stadtverwaltung erläuterten Oberbürgermeister Dieter Krone sowie die Fachbereichsleiter Katrin Möllenkamp und Günter Schnieders das Vorhaben, an der Straße „Am Waldstadion“ in Nähe des Sportplatzes an der Bahn ein modulares Wohngebäude für 22 Personen bis Ende dieses Jahres fertigzustellen. Hier befand sich früher ein Bahnwärterhäuschen. „Wir setzen auf eine dezentrale Unterbringung der Flüchtlinge in allen Ortsteilen“, betonte Krone.

Nach Angaben von Möllenkamp halten sich derzeit 673 Flüchtlinge in der Stadt auf, davon leben 395 Personen in Wohnraum, der von der Stadt bereitgestellt wurde, 278 Personen leben in Wohnungen, die Flüchtlinge selbst angemietet haben.

Krone erklärte, dass der Wohnungsmarkt in Lingen leer gefegt sei. Deshalb habe sich die Stadt zur Aufstellung der modularen Wohngebäu-



Ortsbürgermeister Werner Hartke zeigt das Gelände, auf dem das Wohnheim für Flüchtlinge in Darne entstehen soll. Die Stadt Lingen stellte das Projekt am Dienstagabend in einer Informationsveranstaltung vor. . Foto: Ludger Jungeblut

KOMMENTAR

Die Praxis wird es zeigen

Wohl tuend sachlich ist am Dienstagabend in der Informationsveranstaltung in Lingen-Darme über das Thema Flüchtlinge diskutiert worden.

Ortsbürgermeister Werner Hartke und auch Oberbürgermeister Dieter Krone hatten weder Zeit noch Mühe gescheut, um im Vorfeld bei den unmittelbaren Anlie-

de entschieden. Er betonte, dass es bis dato keine größeren Probleme im Zusammenhang mit der Aufnahme der Flüchtlinge gegeben habe. „Ich bin stolz auf die Willkommenskultur in unserer



Von Ludger Jungeblut

gern des künftigen Wohnheims an der Straße „Am Waldstadion“ für Akzeptanz zu werben. Offenbar mit Erfolg, denn in der Versammlung wurde von niemandem

Stadt“, hob der Verwaltungschef hervor. Er verwies darauf, dass sich inzwischen mehr als 60 Einheimische in Lingen ehrenamtlich für Flüchtlinge engagieren.

Der Oberbürgermeister

die Notwendigkeit bestritten, im Interesse einer dezentralen Unterbringung von Flüchtlingen in der Stadt Lingen erstmals auch in Darne Schutzsuchende zu beherbergen.

Oberbürgermeister Dieter Krone wies zu Recht darauf hin, dass es sich bei der Aufnahme von Flüchtlingen um eine Pflichtaufgabe der

appellierte an die Darmer, den Flüchtlingen konkret bei der Eingewöhnung zu helfen, indem sie diese Menschen zum Beispiel beim Einkauf begleiten.

Die Flüchtlinge hätten in

Kommunen handelt. Die beste Möglichkeit, um Probleme zu lösen, besteht darin, die Neuankömmlinge zu begleiten. Dass sich die Bürger darauf verständigt haben, ist ein großer Erfolg für die Stadt. Bald wird die Praxis zeigen, ob das Zusammenleben gelingt.

l.jungeblut@noz.de

vielen Fällen Schlimmes durchgemacht., „Dann stehen sie plötzlich im Rathausflur, schauen uns mit großen Augen an und hoffen auf eine gute Unterkunft“, berichtete der Oberbürgermeister.

Die Hilfsbereitschaft: von Linger Bürgern gegenüber Flüchtlingen ist groß. Mehr unter www.noz.de/artikel/595725

Großes Lob zollte Krone dem SKM Lingen für die Betreuung der Flüchtlinge. Deren Geschäftsführer Hermann-Josef Schmeinek bat den SuS Darne, die Flüchtlinge in den Verein zu integrieren. Erst eine Woche vorher würden die Flüchtlinge der Stadt angekündigt. Deshalb könne er auch nicht sagen, ob Familien oder Einzelpersonen in die Unterkunft in Darne einzögen.

In der Versammlung äußerten sich Bürger besorgt,

„Der Begriff Wirtschaftsflüchtling ist abwertend“

Eine Bürgerin in der Infoveranstaltung

dass die Gesundheit der Flüchtlinge wegen des Lärms durch Züge der wenige Meter entfernt liegenden Bahnlinie gefährdet werden könnten. Traumatisierte Menschen reagierten auf Lärm sehr empfindlich, meinte eine Bürgerin. Krone und Möllenkamp verwiesen auf ein Lärmgutachten, das dem Standort Unbedenklichkeit bescheinigen. Möllenkamp: „Wegen der Lärmemissionen befinden sich die Schlafräume auf der bahnabgewandten Seite. Zudem dient der Flur zu den Gemeinschaftsräumen als Schallschutz.“

Verständnis wurde in der Versammlung für Armutsflüchtlinge gezeigt. „Den Begriff Wirtschaftsflüchtling finde ich abwertend“, sagte eine Bürgerin.